



1. Die Universität – Jaume I (UJI)

Am 22. August bin ich für mein Erasmus-Jahr nach Castellón de la Plana, Spanien, ausgereist und es war die beste Entscheidung meines Lebens. Ich studiere International Business and Management auf Deutsch/Spanisch und musste dementsprechend 50% meiner Module auf Spanisch und im Wirtschaftsbereich wählen, die anderen 50% waren freie Wahl, das bedeutet, dass ich die Fächer auch auf Englisch wählen durfte, sowie auch aus anderen Fachbereichen. Ich habe mich letztendlich dazu entschieden, alle Fächer auf Spanisch zu wählen, um mein Spanisch so viel wie möglich zu verbessern. Bis auf ein Fach, Fotografie, stammten zudem alle aus dem Wirtschaftsbereich.

Im Vergleich zu der Hochschule Bochum, ist die UJI schon sehr groß, es ist am Anfang verwirrend sich zurecht zu finden, da auch die Nummerierung der Räume verschieden ist und jede Fakultät ein anderes Gebäude besitzt. Zudem ist das Lehrsystem verschieden. Während man in Deutschland freiwillig zu den Vorlesungen erscheint und sich seine eigenen Mitschriften erstellt, wird in Spanien viel Wert auf praktische Erfahrung gelegt. Das heißt, jedes Modul hatte zu den Vorlesungen noch zusätzlich sogenannte Problemas und teilweise auch Seminarios. In Problemas wurden Gruppenarbeiten und Projekte durchgeführt passend zu dem Fach und in den Seminarios wurden Übungen durchgeführt, um den Stoff zu vertiefen. Die Dozenten sind alle sehr zuvorkommend, besonders, wenn sie wissen, dass man ein Erasmus-Student ist. Der Umgangston ist eher auf freundschaftlicher Ebene, man duzt sich untereinander, auch die Studenten und die Dozenten sprechen sich mit Vornamen an, was anfangs befremdlich sein kann, aber man gewöhnt sich schnell daran. Trotzdem sind die Erwartungen an die Studenten gleich hoch. Was man noch wissen sollte, ist, dass durch die andere Art und Weise zu lehren, es wichtig ist als Student ständig dabei zu sein und sich sowohl in den Gruppenarbeiten als auch individuell stark zu engagieren, dies erleichtert einem den Stoff zu verstehen und am Ende die Klausuren gut zu bestehen, vor allem, wenn man sich dazu entscheidet alle Module auf Spanisch zu wählen, so wie es bei mir der Fall war. Außerdem hat man als Student an der UJI pro Semester 200 Seiten druckfrei an der Universität, was einem einiges an Geld sparen lässt. Zusätzlich bietet die UJI noch ein relativ breit gefächertes Portfolio an Sportangeboten. Sie besitzen ein eigenes Fitnessstudio, ein Schwimmbad, Volleyball-, Fußball-, Tennis- und Pádeltennisfelder und noch vieles mehr. All diese Felder können von Studenten online reserviert werden und man zahlt eine einmalige Gebühr von 1,50€ pro Spieler. Für weitere 2€ kann man sich dann die jeweiligen Schläger und Bälle ausleihen. Entscheidet man sich anfangs schon dafür das Angebot voll auszunutzen, hat man die Möglichkeit zwischen verschiedenen Tarifen zu wählen in Form von Mitgliedskarten. Darüber hinaus bieten sie auch Kurse an. Pádeltennis ist in Deutschland noch nicht sehr weit verbreitet, aber dafür umso mehr in Spanien, es ist ein sehr beliebter Sport und ich kann bestätigen, dass es wirklich sehr viel Spaß macht. Ein kleiner Tipp, damit ihr nicht denselben Fehler macht, wie wir: Pádel ist ein Doppelspiel, das heißt, ihr solltet vier Spieler sein. Es ist nicht schwer zu erlernen, wir waren Anfänger und haben direkt beim ersten Mal

uns schon einspielen können und während man spielt, vergisst man schnell mal die Zeit. Eine weitere Empfehlung meinerseits, die man nicht missen sollte.

Am Anfang des Studiums im September, welches in Spanien früher beginnt als in Deutschland, waren die „Welcome Days“, welche dazu gedient haben sich als Student erstmal zu orientieren. Da wurden organisatorische Dinge besprochen, wie z.B. die Matrícula und ähnliches. Außerdem wurden auch Touren durch die Universität angeboten, um einen groben Überblick über den Aufbau zu erhalten. Dies hat mir ein sicheres Gefühl gegeben, da es anfangs schon sehr überwältigend sein kann und so hatte man zumindest ein wenig Orientierung und war nicht so verloren. Falls man auch noch nicht mit seinem Spanisch klargekommen ist, gab es immer jemanden, der Englisch sprechen konnte und einem das nochmal erklärt hat. Wollte man zusätzlich einen Spanischkurs machen, gab es auch diese Möglichkeit.

2. Die Wohngemeinschaft

Ich habe während meines Aufenthaltes in einer Wohnung mit drei anderen Mädchen zusammengewohnt, eine davon war eine Freundin von mir, mit der ich zusammen das Jahr angetreten habe. Wir studieren dasselbe und hatten somit jemanden mit dem wir diese Erfahrung teilen konnten. Wir hatten wirklich Glück mit der Wohnung, die Miete war noch im Rahmen mit 225€ bzw. 250€ mit allen Nebenkosten inklusive. Gefunden hatte ich die Wohnung auf der Webseite www.idealista.com. Das ist das spanische Pendant zu beispielsweise immobilienscout. Uns wurde damals auch gesagt, dass man sich eine Wohnung suchen sollte zwischen 200€ und 300€, alles darunter seien Wohnungen, die recht spärlich ausgestattet sind und alles darüber wäre für Castellón zu teuer. Außerdem war unsere Vermieterin sehr lieb. Sie stand uns bei Problemen immer zur Seite, sei es etwa wegen der Wohnung oder in unserem Privatleben und dies ist nicht selbstverständlich. Ich würde auch jedem raten, sich eine Wohnung im Zentrum von Castellón zu suchen, da von dort aus alles erreichbar ist. Der Weg zur Universität mag zwar weiter sein, dafür fährt aber die Tram alle 15 Minuten, was sehr bequem ist. Im Zentrum erreicht man vieles auch zu Fuß, denn da wo wir gelebt haben, waren die ganzen Restaurants, Geschäfte, Bars und vieles weitere sehr nah. Entscheidet man sich jedoch für eine Wohnung in der Nähe der Universität, sollte man bedenken, dass die öffentlichen Verkehrsmittel nur bis 22 Uhr abends fahren, was einem den Weg nach Hause abends erschweren kann. Im Sommer ändern sich die Fahrzeiten, da fährt nach 22 Uhr alle volle Stunde eine Tram. Durch eine Wohngemeinschaft lernt man auch direkt neue Leute kennen, da die meisten auch Studenten sind. Im ersten Semester habe ich mit zwei weiteren Studentinnen aus Italien und Polen gelebt, die auch an der UJI studiert haben. Eine davon ist zu einer sehr guten Freundin geworden, mit der ich auch noch Kontakt halte und sie auch bald in Italien besuchen werde. Im zweiten Semester sind dann zwei neue Personen eingezogen, wieder eine Studentin aus Peru und eine Spanierin aus Sevilla, die gearbeitet hat. Man muss sich nur darüber bewusst sein, dass das WG-Leben auch seine Schattenseiten hat, besonders, wenn es darum geht, die Wohnung sauber zu halten, empfehlenswert ist direkt am Anfang schon einen Plan zu erstellen und dafür zu sorgen, dass jeder sich an die Abmachung hält. Aber auch hier ist wieder das wichtigste Stichwort: Kompromiss. Alles in allem war ich sehr zufrieden mit meiner Wohnsituation, es war schön, nicht alleine zu leben, besonders in einem fremden Land.

3. Die Stadt – Castellón de la Plana

Castellón de la Plana ist keine Touristenstadt, sondern mehr eine Studentenstadt, in der Nähe von Valencia, direkt an der Küste und am Meer. Es ist eine relativ kleine Stadt, die ihren eigenen Charme hat mit vielen Erasmus-Studenten. Die Stadt bietet einem alles, was man braucht, von Supermärkten, Geschäften, Restaurants und Bars, aber daneben auch schöne Wanderrouten in der Umgebung, das

Meer, den Strand. Brauchte ich eine Auszeit, war die Natur, das Meer und der Strand nur 30 Minuten entfernt. Ich habe mich in der Stadt sehr wohl gefühlt. Sie ist sicher und nah an Valencia, die nächstgrößere Stadt, die einem noch mehr zu bieten hat. Es fährt immer eine Tram alle 15 Minuten von einem Ende (der Universität) zum anderen Ende (dem Strand bzw. Hafen „Grao“) der Stadt, welches man mit einer Karte mit zwei verschiedenen Abonnements nutzen kann, die sehr rentabel sind im Winter. Im Sommer kann man sehr gut den Service von Bicas nutzen, das sind Fahrräder, die rund um die Stadt verteilt geparkt sind und mit der App ausgeliehen werden können. Es ist zudem sehr günstig für Studenten, es sind 24€ für ein Jahr. Dadurch, dass alles so nah beieinander liegt, ist das Leben sehr bequem und vor allem ist es auch günstiger. Den öffentlichen Straßenverkehr kann man für nur wenige Euros pro Fahrt nutzen. Im Sommer, besonders in den Monaten Juli und August ist die Stadt wie ausgestorben, weil sich alle in ihren Urlaubsorten befinden. Reist man also im August an, so ich es gemacht habe, sollte man sich nicht wundern, die Straßen von Castellón leer aufzufinden, weil alle im Urlaub sind und erst Anfang September wieder zurückkehren. Viele Spanier besitzen in Ferienwohnungen in Bènicassim, dem Nachbarort, und verbringen den Sommer dort.

4. Die Menschen und Kultur

Als Migrantentochter einer chinesischen Familie mit Wohnsitz in Deutschland, wurde ich schon immer als „exotisch“ angesehen und durch mein Studium habe ich zudem viele Freunde kennengelernt, die auch einen Migrationshintergrund besitzen, wodurch für mich Multikulturalität immer ein Teil meines Lebens war und bleiben wird. Deshalb war es für mich, zum Glück, nicht schwer mich an die spanische Kultur zu gewöhnen, da sie doch zum Teil sehr verschieden ist. Die Spanier sind insgesamt entspannter und genießen den Tag mehr, dazu gehört auch gerne mal ein Bier zwischen den Vorlesungen (ein Bier kostet dort auch nur 60 Cent) oder eben die Siesta, welches eine Mittagspause von mehreren Stunden, meistens zwischen 14:00 und 18:00 Uhr ist. In der Zeit sind so gut wie alle Geschäfte geschlossen und die Menschen essen und schlafen dann. Dies ist vor allem gut zu wissen, wenn man zu diesen Uhrzeiten etwas braucht, z.B. aus der Apotheke. Supermärkte haben zum Glück normal geöffnet. Wie oben schon erwähnt, duzen sich alle und sind sehr freundschaftlich miteinander.

Während meines Auslandsjahres habe ich viele verschiedene Menschen kennengelernt, aus verschiedenen Ländern, mit verschiedenen Persönlichkeiten und Kulturen, sodass ich jetzt quasi behaupten kann, Freunde auf der ganzen Welt zu haben und ohne diese Menschen wäre meine Erfahrung nicht dasselbe gewesen. Es ist schön sich mit Gleichgesinnten austauschen zu können und so viel Neues erleben zu dürfen. Erst die Menschen machen so eine Erfahrung zu etwas Besonderem. Es ist anfangs schwer sich zu überwinden, besonders, wenn man alleine ist, sich in neue Situationen zu begeben, aber ich kann versichern, dass sowohl die Studenten als auch die Universität jeden willkommen heißen. In Castellón gab es eine Organisation ESN, die sich besonders um die Erasmus-Studenten gekümmert haben und immer Aktivitäten vorbereitet haben, an denen jeder teilnehmen konnte, um so Verbindungen zu anderen Studenten knüpfen zu können. Außerdem haben sie eine ESN-Karte angeboten für 15€, mit der man diverse Rabatte erhalten hat, wie z.B. 10% auf Ryan-Air Flüge. Ich fand es durch die Organisation leichter Anschluss zu finden und sich in eine Gemeinschaft zu integrieren, daher würde ich jedem empfehlen sich bei einigen Aktivitäten, die einen interessieren, zu melden und mitzumachen.

5. Sprache und Reisen

Zu Beginn fiel es mir nicht leicht mich auf Spanisch zu verständigen, obwohl ich bis zum Ausreisezeitpunkt schon ein B2 Niveau besaß. Das Problem war, dass ich es nicht gewöhnt war zu sprechen und dementsprechend mich nicht direkt ausdrücken konnte. Das ist aber kein Problem geblieben, dadurch, dass man nun der Sprache fast 24/7 ausgeliefert war, hat man sich schnell daran gewöhnt. Erstmals daran die Leute zu verstehen und dann auch selber mal zu sprechen. Auch dies kostet wieder Überwindung, aber je mehr man spricht, desto leichter fällt es einem. Es ist auch immer sinnvoll sich mit Spaniern anzufreunden, da sie einen bei Fehlern verbessern können und insgesamt besser helfen können dein Sprachniveau zu erweitern. Aber es hat mir auch geholfen mit Erasmus-Studenten, die auch spanisch sprechen können, auf Spanisch zu sprechen, da man da weniger Hemmungen hatte frei zu sprechen als mit Spaniern, da ich zumindest vor Muttersprachlern einen gewissen Respekt und Scheu hatte. Am Ende meines Aufenthaltes hat sich mein Spanisch deutlich verbessert, ich verstehe mittlerweile fast alles, sogar einige Slangs und Sprachwendungen, das Sprechen fällt mir auch deutlich leichter und ich kann ganz normale bis fachspezifische Konversationen mit spanischsprachigen Leuten führen. Das lag vor allem auch daran, dass ich alle meine Module auf Spanisch gewählt habe, so hat man Fachbegriffe gelernt, die man im Alltag so nicht lernen würde. Also meine Empfehlung: keine Scheu davor zu haben Fehler zu machen und bei Fragen immer fragen! Es sind wirklich alle sehr hilfsbereit.

Kommen wir nun zu einem noch spaßigeren Teil meines Aufenthaltes: Das Reisen. Natürlich habe ich mein Jahr nicht nur mit der Universität verbracht, sondern habe auch versucht so viel wie möglich zu verreisen, dadurch, dass die Flüge in Spanien relativ günstig sind und durch die Nähe an den Flughafen in Valencia es sich gut ergeben hat in den Ferien zu verreisen. Ich habe mich dabei nicht nur auf Spanien selbst beschränkt, sondern bin auch nach Marokko, Ibiza und Portugal geflogen.

6. Fazit

Ich kann es jedem nur ans Herz legen sich für Castellón zu entscheiden, nicht nur, weil die Lage und die Stadt sehr gut sind, sondern auch, weil hier so viel Herzlichkeit herrscht und man sich direkt wohl fühlt durch all die anderen Studenten, man ist also immer unter Gleichgesinnten. Das Jahr hat mir nicht nur geholfen mein Spanisch zu verbessern und mehr über die Wirtschaft auf Spanisch zu lernen, sondern auch in meiner persönlichen Entwicklung. Ich habe viele neue Freundschaften geknüpft und bin weiter in meiner Selbstständigkeit bestärkt worden. Man lernt sich neuen Situationen gegenüber zu öffnen und aus sich heraus zu wachsen. Wichtig ist es nur, dass man sich früh genug um eine Wohnung kümmert, weil vor allem die Wohnungen im Zentrum sehr beliebt sind und später nur noch Wohnungen in der Nähe der Universität frei sind oder die Wohnungen übersteuert sind. Zudem würde ich empfehlen die Wohnung vor Ort zu besichtigen, wenn es die Möglichkeit gibt, ansonsten geht es auch gut über einen Videoanruf, so habe ich es gemacht. Außerdem ist es empfehlenswert ein oder zwei Wochen vor dem Vorlesungsbeginn einzureisen, um sich zurecht zu finden und schon mal einzuleben.